

# arbeiten im ausland

## Arbeiten in Australien –

### Informationen, Tipps und Erfahrungen

inhalt

adj-aktuell

landesgruppen

ortsgruppen

arbeiten im ausland ■

weiterbildung

gartenbau

wissen ist macht

gärten und parks

literatur

stellenanzeigen

termine

**In dieser Ausgabe stellen wir euch Australien, ein interessantes und sehr beliebtes Ziel für Praktikas und Arbeitsaufenthalte in der grünen Branche, vor.**

Großartige Landschaften, eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt, die faszinierende Kultur der Aborigines und und... Wer von uns träumt nicht davon, wenigstens mal ein paar Wochen Urlaub in Australien zu verbringen. Umso besser, wenn man nebenbei noch Berufserfahrungen sammeln kann!

Acker- bzw. Gartenbau wird hauptsächlich an den Küsten Australiens betrieben. In den größeren Städten wie zum Beispiel Sydney gibt es etliche Topfpflanzenbetriebe, Baumschulen und andere Gärtnereien, die bereit sind, Praktikanten zu beschäftigen.

Für uns Deutsche besteht Visumzwang, wobei es unterschiedliche Visa-Typen gibt. Je nachdem, wie lange du vorhast zu bleiben, ob du dort nebenbei einen Teil deines Studiums absolvieren oder den Arbeitsaufenthalt auch mit Urlaub verbinden möchtest - für

jeden gibt es das passende Visum. In den allermeisten Fällen wird das Working Holiday Visa deinen Bedürfnissen von Reisen und Arbeiten gerecht. Mehr Informationen zu Themen wie „Studieren“, „Arbeitsrecht“ und „Versicherung“, aber auch wichtige Anschriften erhältet ihr aus unserem Länderblatt „Australien“ oder beim nächsten Seminar „Arbeiten im Ausland“ vom 06. bis 08. Februar in Grünberg.

Auch über die Homepage der Arbeitsagentur könnt ihr euch gut informieren bzw. jede Menge Internet-Links zum Thema finden.

## Australien – ein Aufenthalt, den man nie vergisst!

**Kristina Maier war von März bis Oktober 2007 in Australien und arbeitete dort in einer Topfpflanzen-Gärtnerei. Was sie dort erlebte und wie sie ihren Aufenthalt empfunden hat, könnt ihr im folgenden Bericht lesen...**

Nachdem ich mich für Australien entschieden hatte, stellte sich mir die Frage, wie ich das Ganze organisieren konnte. Ein Freund machte mich auf den Deutschen Bauernverband e.V. aufmerksam, der mit anderen Organisationen zusammenarbeitet, um Jugendlichen ein solches Praktikum zu ermöglichen.

Die Organisation, die für mich in Frage kam war IRE (International Rural Exchange). Zuerst schrieb ich eine Art Bewerbung, wofür ich verschiedene Referenzen von Arbeitgebern und Freunden brauchte. Darüber hinaus musste ich noch zu einem Gespräch beim Bauernverband nach Bonn kommen, damit meine Englischkenntnisse geprüft werden konnten. Bei der Gelegenheit wurde auch mein Visaantrag gestellt. Eine andere wichtige Angelegenheit war auch der rechtzeitige Besuch beim Arzt, um noch anstehende Impfungen zu bekommen und andere wichtige

Informationen über mein Reiseland zu erhalten. Letztendlich war nur noch die Hürde der Flugbuchung zu nehmen. Dann endlich war es soweit!

Nach 22 Stunden im Flieger landete ich endlich in Perth. Um meinen Jetlag in den Griff zu bekommen wurde ich die ersten Tage auf einer Avocado-Farm untergebracht, wo ich die Weite des Landes zum ersten Mal zu spüren bekam. Um mich herum war nichts außer Busch, geprägt von riesigen Eukalyptus und Grasbäumen mit verkohlten Stämmen, die sich in grauem Sand festhielten. Dort machte ich auch erste Bekanntschaften mit der heimischen Tierwelt, vornehmlich Spinnen und Vögel mit fremden Stimmen.



Kristina im Zoo von Perth

Danach folgte ein Seminar in Perth, bei dem ich die anderen Praktikanten aus aller Welt kennen lernte. Wir wurden dort mit dem Steuer- und Rechtssystem und anderen Gepflogenheiten des Landes vertraut gemacht. Auch gab es einen ersten Körperkontakt mit australischen Schlangen und Hilfemaßnahmen im Falle von Schlangenbissen wurden uns näher gebracht.

Nach einer weiteren Nacht in einem heruntergekommenen „Backpacker“ (Jugendherberge) flog ich nach Sydney zu meinem neuen Zuhause für die nächsten 6 Monate. Ich wurde herzlich empfangen und sofort in den Familienalltag integriert.

Bereits am nächsten Morgen hatte ich meinen ersten Arbeitstag in der Gärtnerei. In den folgenden Monaten war der Arbeitsalltag geprägt von Aufgaben wie Gießen, Vermehren, Umstellen, Aufräumen, Packen für den Versand, Topfen und anderen Pflegemaßnahmen.

Der Absatz der Gärtnerei war ausschließlich indirekt. Mein Gastvater Erik Schulz ging dreimal die Woche früh morgens zum Großmarkt nach Sydney. Kirsty, meine Gastmutter, sorgte für den Verkauf in Baumärkten, Gartencentern und



In der Gärtnerei, Muttertag



Koala

bei Landschaftsgärtnern. Um sich von der Konkurrenz abzusetzen wurden die Produkte weiterveredelt. Das heißt, die Pflanzen wurden in Übertöpfe gestellt oder gepflanzt und ausgeschmückt. Bei der Findung und Entwicklung von neuen Ideen war Kirsty stets für Anregungen dankbar, was die Arbeit sehr interessant gemacht hat. Trotz der ungeheuren Konkurrenz in der Umgebung von Sydney kann sich die Gärtnerei behaupten, was zum Großteil daran liegt, dass Eriks Vater, der in den 70ern aus Deutschland ausgewandert ist, dort Cyclamen, Chrysanthemen und Saintpaulien kultiviert hat, die dort neu und deshalb noch bis heute sehr absatzstark sind.

Zu meiner anfänglichen Enttäuschung unterschieden sich die kultivierten Pflanzen nur wenig von denen, die ich bereits in Deutschland mitkultiviert habe. Kirsty kompensierte dies durch einige Ausflüge auf Märkte, in Gärtnereien und Gartencenter, die zum Teil sehr interessante Konzepte haben. Vor allem aber die Pflanzen, die dort verkauft wurden und wild oder in Gärten wachsen haben mein Herz höher schlagen lassen. Die heimischen Gewächse wie Eukalyptus, Banksia, Hakea, Akazien und Grevillea oder auch dort wachsende, wie die aus Afrika stammenden Protea-Arten scheinen für unsere Augen so wunderbar fremdartig und bizarr in ihrer Schönheit.

Doch die Arbeit machte nur das halbe Leben dort aus. Die relativ gute Anbindung an Bus und Bahn ermöglichte es mir Ausflüge in die

Stadt und in die Umgebung zu machen. Dabei lernte ich oft sehr nette Menschen kennen. Die eingewanderten Australier sind sehr offen, hilfsbereit und höflich. Auch wenn ich alleine unterwegs war, hatte ich nie ein schlechtes Gefühl dabei.

Sydney ist eine wunderschöne Stadt mit vielen Pubs, Cafés, Restaurants, Museen und Sehenswürdigkeiten. Zur Mittagszeit setzt man sich einfach in eine der vielen Fähren, fährt aus der Stadt heraus und genießt frischen Fish and Chips in einem kleinen Restaurant am Strand oder schlendert durch den Botanischen Garten, den Chinesischen Garten der Freundschaft oder am Hafen entlang. In den Blue Mountains wird man im oberen Bereich von der Hitze gequält, während ein Stück weiter unten die Flora durch Baumfarne und Bromelien, die die tropische hohe Luftfeuchte genießen, geprägt wird. Der Anblick dieser unberührten Natur, dieser echten Wildnis, ist atemberaubend. In meinem Urlaub erkundete ich die Ostküste in nördlicher Richtung. Den Daintree Nationalpark, wo der Regenwald bis zum menschenleeren Strand vordringt, das Great Barrier Reef, bei dessen Farben- und Formenvielfalt man sich nur fragt, wer sich das nur ausgedacht hat und Frazer Island. Eine riesige weiße Sandinsel, in deren Mitte sich Seen befinden, durch die man bis zum Grund sehen kann und zum ersten Mal wirklich bemerkt, dass

reines Wasser so unglaublich blau ist.

Ich verließ die Familie Ende September, ein paar Tage früher als geplant, um vor dem Rückflug

nach Deutschland noch einmal Halt zu machen im roten Herzen des Landes. Mit einem Bus ohne Klimaanlage gings los. Scheinbar endlos lange gerade Straßen führen durch die Wüste. Unterwegs sah ich Wildpferde, Wildkamele, verwilderte Hunde und zahlreiche Echsen. Die Wüsteneichen meist mit schwarzen Stämmen und frischen Austrieben als Zeichen eines vorangegangenen Brandes. Ich betrat das Tal des Windes im Kata Tjuta, lauschte den Stimmen beim Uluru (hier bekannt als „Ayers Rock“) und schlief in der schwärzesten und sternreichsten Nacht meines Lebens.

Australien war eine unglaubliche Erfahrung. Sie hat mich beruflich und vor allem persönlich stark gemacht. Ich habe Dinge getan, die ich mir vorher nie zugetraut hätte, ich habe so viele wahnsinnige Leute kennen gelernt und einen Teil meines Herzens in Australien zurückgelassen, damit ich nochmal hinfahren muss, um ihn mir wieder zu holen.

Text und Bilder: Kristina Maier, Westhausen



Kristinas Gastfamilie in Sydney

inhalt

adj-aktuell

landesgruppen

ortsguppen

■ arbeiten im ausland

weiterbildung

gartenbau

wissen ist macht

gärten und parks

literatur

stellenanzeigen

termine